

---

Reihe „Objekt des Monats“, Website der ThULB Jena, begonnen Februar 2014

## Objekt des Monats November 2019

Uwe Dathe

### ZUR ERINNERUNG AN EMIL HÜBNER (1834–1901) und RUDOLF HÜBNER (1864–1945) – RUDOLF HÜBNER: VORBEMERKUNG ZU DEN ERINNERUNGEN SEINES VATERS EMIL HÜBNER. JENA, 30. MAI 1935

Im Herbst 2018 kam ein kleiner, aber sehr wertvoller Nachlass an die Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek. Die Söhne des bedeutenden Staats- und Kirchenrechtlers Rudolf Smend (1882–1975) schenkten der ThULB Lebensdokumente und Korrespondenzen, die ihr Großvater Rudolf Hübner (1864–1945) hinterlassen hatte. Hübner war Rechtshistoriker und Verfassungsrechtler. Mit der von ihm und seinem Freund, dem Altgermanisten Andreas Heusler (1865–1940), herausgegebenen und vermehrten Neuauflage von Jacob Grimms „Deutschen Rechtsaltertümern“ erwarb er sich einen wissenschaftlichen Ruf, der ihn auf mehrere Lehrstühle an deutschen Universitäten führte. Er lehrte zunächst als Extraordinarius in Bonn, später als Ordinarius in Rostock, Gießen und Halle. Im Jahr 1921 wurde er an die Universität Jena berufen. Seine wichtigste Veröffentlichung waren die „Grundzüge des deutschen Privatrechts“ (1908, <sup>5</sup>1930), ein Standardwerk im deutschen Sprachraum. Anders als viele Universitätsjuristen stellte sich Hübner nach 1918 nicht gegen die Weimarer Republik. In mehreren Studien erläuterte er ihre Verfassung und wies darauf hin, dass der neue Staat in ihr ein gutes Grundgesetz habe. Unter seinen Kollegen galt Hübner als Demokrat. Nach der Emeritierung 1934 schrieb er seine Erinnerungen (über 2000 eng beschriebene Seiten) und transkribierte und redigierte die Erinnerungen seines Vaters Emil Hübner (1834–1901). Dieser war Professor für klassische Philologie an der Universität Berlin und trat vor allem als Erforscher lateinischer Inschriften hervor. Verheiratet war er mit der Tochter des von 1851 bis 1859 in Jena lehrenden Historikers Johann Gustav Droysen (1808–1884). Wir erfahren aus den Aufzeichnungen viel über seine familiären Prägungen, seinen Weg in die Wissenschaft und seine Beziehungen zu Theodor Mommsen und Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff, zwei Gelehrten von Weltgeltung. Und doch war es dem Sohne nicht möglich, diese außerordentliche Quelle zum Druck zu befördern. Zu den Verwandten der beiden Hübners gehörten nicht nur Droysen und der zu seiner Zeit sehr bekannte Maler Julius Hübner (1806–1882), sondern auch Angehörige der Familien Friedlaender, Fischel, Itzig, Levy und Mendheim. Emil Hübner hatte zahlreiche jüdische Bankiers, Händler, Fabrikanten und Stadträte zu Vorfahren.

Rudolf Hübner schloss seine Vorbemerkungen zur Arbeit des Vaters mit der Bemerkung, die wir hier präsentieren:

*In unseren Tagen, wo der Antisemitismus in Deutschland zu einer seit dem Mittelalter nicht mehr, ja damals kaum gekannten Schärfe und Niederträchtigkeit gediehen ist, werden diese Aufzeichnungen selbst im*

*Kreise der engsten Familie keine Verbreitung – etwas durch Maschinenschrift – finden können. Doch ich erwarte mit Bestimmtheit, daß die heute herrschenden Anschauungen und Zustände anderen Platz machen werden, mögen auch noch Jahre oder Jahrzehnte darüber hingehen. Dann werden meine Kinder und Enkel sich nicht zu scheuen brauchen, sich offen zu ihren jüdischen Vorfahren zu bekennen, unter denen sich so viele ausgezeichnete Männer und Frauen befunden haben. [...] Vielleicht gestatten in späteren Zeiten einmal Umstände und Mittel eine Vervielfältigung von Papas Aufzeichnungen, sei es durch Maschinenschrift, sei es gar durch Privatdruck, für alle Beteiligten und Interessierten.*

*[...]*

*Jena, 30. Mai 1935*

*Himmelfahrtstag*

Signatur: Nachl. Rudolf Hübner, Kasten 1

Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena  
Bibliothekszentrum  
D-07743 Jena  
<https://www.thulb.uni-jena.de/>

gingt, wo allen auf mancher ausgelassen, was uns  
 nicht auftragsmäßig betrifft. Aber falls ich  
 die Aufsicht über alle von uns geschickte (als auch  
 diese "Bestimmung") in etwa Alammum [ ] etc.  
 geschickte und jedem alle von uns geschickte An-  
 weisungen zum Antritt von Jagd räumen be-  
 züglich mit Hinweis auf die schriftliche Aufsicht.  
 In von Jagd geschickten "Beilage" falls ich sonst  
 irgend möglich in die Jagd gezogen, wird mir das  
 selber ein Urtheil oder Urtheil zu empfinden  
 sein; aber falls ich irgendwo große Mühe (z.  
 B. ganze Woche) einnehmen, so dass für mich von  
 irgendwelcher Art bei Arbeit. Jagd sollte auch  
 die Beilage geben; so dass für die Jagd sonst  
 mancher Mühe, die irgendwo notwendig  
 werden sollten, in einer Menge von Umständen.  
 liegt. Gibt es noch gewisse für lange so das  
 nicht möglich. Aber diese Menge liegt weiterhin  
 bei. Natürlich kann für mich alles aufgeben, was  
 Jagd für mich liegt bis dahin wollen, insbesondere  
 nicht forschen.

In diesem Zusammenhang, wo die Anwesenheit  
 in der Welt für einen Teil der Mittelklasse nicht  
 mehr, sondern <sup>für</sup> für sich ist, werden die Auf-  
 gaben der Jagd in der Welt der Jagd Familien  
 ihre Bestimmung - also die Jagd aufpassen - für  
 die Jagd. Ich ist auch mit Bestimmtheit, dass  
 die Jagd geschickte Aufstellungen und sonst auch

" [ falls die Jagd in irgendwelcher Weise  
 die Jagd. In auf die Jagd von Jagd mancher  
 von irgendwelcher Weise aufpassen und - was falls mich  
 für mich Bestimmung. In der Jagd aufpassen aus-  
 sondern die Jagd falls ihre Bestimmung,  
 zeigen insbesondere nicht etwa die Jagd  
 an; falls sich nicht möglich abzugeben in irgendwelcher  
 nicht mancher Weise werden. ]

Ich für selbst dann ~~ist~~ kann  
 L. in der Jagd mancher Weise

Abb. 1

Statz wasen werden, wozen auß auß Sapa/Stein  
fingern. Sauer werden weisse Binde und füllte  
sich nicht zu pfieren bräunen, sich offen zu dem gindigen  
Vorfahren zu bekennen, müde Sauer sich so viele  
ausgezeichnete Männer und Frauen befehlen haben.

Ich will <sup>gerne</sup> bestimmen, jenseits des Jages Brig:  
naturnatürliches auf weisem Wege, wenn ich es nicht  
sich selbst geben habe, nützlich sein wird.  
Tome, das die weisse Abfälle zusammen aus  
allen übrigen Familienangehörigen beifand result,  
da alle Epistole sind seit langem für die besten  
wischen Familien befreundet in der Welt am besten  
mit diesen Nachbarngeheimnissen wird zusammen mit  
denen ohne Verbleib wird bestimmen können. Gestalt  
wird darin gewisse diese Zerstörung geben, und ich  
selbst es für selbstverständlich, das beifand sich nicht  
denen ohne gewisse diese Maßnahmen werden wird.  
Nur wenn gewisse weisse füllte, weisse sein selbst  
das Name Gottes, ~~was~~ soll immer die Ge:  
eigentlich ausgeführt werden, wie für die Region  
zu weisse Geid zu übergeben. Geißt nicht selbst  
allen Nachkommen offen geben. Willst gepakt in  
jahren Zeiten einmal beifand wird Mittel eine  
Zustellung von Jages Aufzeichnung, für die die  
Mappenaufgabe für die Ge die Geistliche, für alle die  
heiligen und Substantien.

Wegen so das Welt weisse Gebiet von vielen  
Christigen Generationen müde Geißt "jenseits"  
daß es "Sauer"!

Jana 30. Mai 1935  
Gimmelfartsag.

Rudolf Hilbert. ]

Lohn Sappafeln

XII 5

Abb. 2



Abb. 3